

**UEBER DEN MATERIALISMUS
DER NEUEREN DEUTSCHEN
NATURWISSENSCHAFT, SEIN
WESEN UND SEINE GESCHICHTE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649778386

Ueber den Materialismus der Neueren Deutschen Naturwissenschaft, Sein Wesen und Seine Geschichte by M. J. Schleiden

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

M. J. SCHLEIDEN

**UEBER DEN MATERIALISMUS
DER NEUEREN DEUTSCHEN
NATURWISSENSCHAFT, SEIN
WESEN UND SEINE GESCHICHTE**

GIFT
MRS. CUY L. KIEFER
2-16-32

Wer nicht blos leidenschaftlich den einzelnen Zeitrichtungen folgt, sondern selbst denkend die Wahrheit sucht, dem wird kaum irgend eine Erscheinung unserer Zeit so bedeutend entgegneten, so sehr die Aufmerksamkeit und das Nachdenken in Anspruch nehmen als das, was man schon gewohnt ist, den Materialismus der neueren deutschen Naturwissenschaften zu nennen. Diese Lehre, wenn sie überhaupt diesen Namen verdient, greift so tief in die wichtigsten, ja heiligsten Ueberzeugungen der Menschheit ein, stellt in ihren Konsequenzen so vollständig die Grundlagen unseres stülichen und religiösen Lebens in Frage, daß es keiner Entschuldigung bedarf, wenn man dieselben zum Gegenstand einer ernsten Prüfung macht und auch das größere Publicum auffordert, an dieser Prüfung theilzunehmen.

Kurz ausgesprochen läßt sich dieser Materialismus in die zwei Sätze zusammenfassen: „Es giebt keinen Geist als selbstständige Substanz und keinen Gott als geistige außerweltliche Persönlichkeit“. — Da der Gottesglaube durchaus mit der Ueberzeugung von der Wesenhaftigkeit des Geistes steht und fällt, so werde ich mich in meinen folgenden Untersuchungen hauptsächlich an den ersten Satz halten, da ich ohnehin von dem Göttlichen ungerne mehr spreche als nöthig ist. — „Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen“ sagten die Israeliten und »Scherza coi santi, e lascia star' i santi« sagt der Italiener.

Der Materialismus ist bekanntlich im Allgemeinen nicht neu; dem Spiritualismus entgegengesetzt tritt er in der Geschichte der menschlichen Geistesentwicklung von Epikur bis auf Locke wiederholt auf und

zwar unter den verschiedensten Formen, immer bekämpft und nie widerlegt oder oft widerlegt und doch nie vernichtet. Schon das muß uns darauf aufmerksam machen, daß ihm doch irgend eine Lebensfähigkeit, irgend eine Wahrheit betwohnen müsse, denn was vollkommen falsch ist, wird immer unfähig sein, sich im Kreise der Geistiggebildeten auf längere Zeit hin geltend zu machen. Der Geistespöbel freilich braucht Jahrtausende, um sich auch nur aus sehr plumpen Irrthümern herauszuarbeiten. — Aber eine besondere Erscheinungsform trennt den heutigen Materialismus von allen früheren Entwicklungsphasen desselben. Früher trat er dogmatisch in systematischer Vollständigkeit, mit der wohlgearbeiteten Brachtrobe eines ganzen philosophischen oder antitheologischen Lehrgebäudes auf, er stellte sich wohlgerüstet seinen Gegnern, erwartete ihren Angriff und — unterlag im Kampfe; aber nur um bald in neuer Form abermals aufzuerstehen. Heutzutage ist das anders; ein System des Materialismus kenne ich nicht. Wenn ich von den für Philosophie ausgegebenen Thorheiten und Verirrungen einiger Junghegellianer, respective Feuerbachianer (z. B. Dr. Löwenthal), die ohnehin kaum Jemand kennt und beachtet, absehe, ist mir kein Werk bekannt, in welchem der Materialismus vollständig und mit dem Versuch einer wissenschaftlichen Begründung abgehandelt würde. Nur beiläufig tauchen die Gedanken auf, in Werken, die ganz anderen Aufgaben gewidmet sind, ohne daß es ihre Verfasser für der Mühe werth hielten, die Erde, die sie hinstellen irgendwie, geschweige denn consequent und allseitig zu begründen. — Ein Theil versteckt sich allerdings hinter poetischen Phrasen und zierlicher Widersprüche und sucht sich selbst dadurch das materialistische Denken oder die Unklarheit der Vorstellungen zu verbergen. Solche oft vorkommende Redensarten sind: „die Seele (oder der Geist) ist die Blüthe (oder die höchste Entwicklungsform) des organischen Lebens“ — „der Dualismus ist ein überwundener Standpunct, denn Geist und Körper sind nur durch die allmähliche Potenzirung derselben Grundlage verschleden“. — Ein anderer Theil verhält sich und ändert die materialistische Denkweise durch naturwissen-

schaflich, wie psychologisch gleich verworrene Rede, wie Fortlage (Psychologie 1856 Bd. 2. S. 439) und Fichte (in seinen confusen Entwicklungen über den Seelenleib). — Noch andere sprechen zwar die materialistischen Sätze ganz unumwunden aus, aber protestiren eifrig gegen den Vorwurf der Materialismus, behauptend, daß ihre Worte ganz etwas anderes (man weiß nur nicht, was) bedeuten z. B. Virchow (Vier Reden u. s. w. 1862) oder H. v. Struve (Zur Entstehung der Seele 1862 S. 30), wenn er sagt: „Auch ich demnach die Trennung zwischen Psychischen und Physischen in jeglicher Form verwerfen, so erscheint es unzulässig, speciell von Entstehung der Seele zu handeln“. — Das sind noch, weil die verworrendsten, die mildesten und scheinbar ungefährlichsten Aussprüche. Bestimmter und derber treten die als Führer angesehenen Physiologen und Aerzte in der Sache auf. So sagt z. B. Carl Vogt (Physiologische Briefe 1846) „Die Seele fährt nicht in den Fötus, wie der Böse Geist in den Besessenen, sondern sie ist ein Product der Entwicklung des Hirns, so gut als die Muskelthätigkeit ein Product der Muskelentwicklung und die Absonderung ein Product der Drüsenentwicklung ist. Sobald die Substanzen, welche das Hirn bilden, wieder in derselben Form zusammengewürfelt werden, so werden auch dieselben Functionen wieder auftreten, welche ihnen in diesen Formen und Zusammensetzungen zukommen, und es wird damit auch das wieder gegeben sein, was man Seele nennt“. Ferner Moleschott (Der Kreislauf des Lebens 1855) „Aus Luft und Asche ist der Mensch gezeugt. Die Thätigkeit der Pflanzen rief ihn ins Leben. Der Mensch ist die Summe von Eltern und Mutter, von Ort und Zeit, von Luft und Wetter, von Schall und Licht, von Kost und Kleidung“ und endlich H. Czeib (Entstehung des Selbstbewußtseins 1856) „Der Mensch ist nichts weiter als ein aus den verschiedenartigsten Atomen in künstlicher Form mechanisch zusammengefügtes Mosaikbild.“

Der sonst überall verworrene H. v. Struve bemerkt a. a. O. sehr richtig diesen materialistischen Ergüssen gegenüber, daß „der Ma-

terialismus sogleich in seiner lächerlichen Blöße dasteht, wenn man ihm seine Grundanschauung zugiebt und dann ihn selbst in eine Classe mit der schlechten Citerbildung dem Geschwür oder verdorbenen Magen stellt* oder G. Vogt's psychische Muskelthätigkeit für Erblindkrankheit erklärt.

Aber ungeachtet der Materialismus unserer Zeit nicht in wohlgeordneter Schlachtordnung dasteht, ist er gleichwohl eine furchtbare Macht. Er lebt, oft selbst unausgesprochen, in der Seele der mit den Naturwissenschaften coquetirenden sogenannten Philosophen und der meisten Naturforscher, insbesondere der chemischen, mechanischen, physikalischen, kurz sogenannten exacten Physiologen und das wird gegenwärtig so allgemein vorausgesetzt, daß die Menschen ganz verwundert drein schauen und ungläubig zuhören, wenn ein Naturforscher entgegengesetzte Ansichten ausdrückt. — Und so wie die Naturforscher Träger des Materialismus sind, werden sie wiederum gestützt, getragen und gegen alle Angriffe vertheidigt von dem unsere Zeit mehr und mehr beherrschenden Gewerbe. Eben hier in den besseren Kern der Nation, der die Naturwissenschaft als seine Grundpfeiler ansetzt, dringen dann mit dieser auch die materialistischen Anschauungswelten ein und hier können sie sehr verderblich werden, weil ihnen hier eine höhere und fettere geistige Entwicklung nicht das Gleichgewicht hält und daher bald die unvermeidliche und richtige Consequenz der Nichtigkeit aller sittlichen Anforderungen gezogen werden wird, welche die genannten Naturforscher in lobenswerther Inconsequenz von ihren Persönlichkeiten fern zu halten wissen*). Ich brauche wohl nicht erst ausführlich zu entwickeln, daß

*) Dies kann um so leichter geschehen, da durch den sinnlosen Anfang unseres Jugendunterrichts mit einer Sage, der Welteschöpfung, der Sündfluth u. s. w., kurz der sogenannten biblischen Geschichte, an welche die meisten Lehrer, wenn sie nicht bornirte und unwissende Königl. preussische Schul-Regulativ-Seminaristen sind, selbst nicht mehr glauben, dem Unglauben so vortreflich vorgearbeitet ist. — Wenn der so mit Unwahrheiten gefütterte Jüngling später einem begebenet, der besser unterrichtet wurde, oder durch eigene Arbeit sich bessere Einsicht verschaffte, so wird er durch die unüberstehliche Waffe des Spottes und der Lächerlichkeit schnell

hier, wie überall in gleichen Fällen, die Anwendung physischer Gewalt gegen eine geistige Erscheinung nicht das richtige Gegenmittel, sondern nicht nur Rohheit, sondern auch Dummheit ist, die obwohl schon vor achtzehnhundert Jahren als solche gebrandmarkt, doch immer noch bei den Regierenden wiederkehrt. — Schon Tacitus (Ann. XIV, 50) erzählt „Ein gewisser Bejento hatte viele Schmähungen gegen den Senat und die Priester geschrieben. Nero verbannte ihn und befahl, seine Bücher zu verbrennen, die nun eifrig gesucht und gelesen wurden, so lange es noch mit Gefahr verknüpft war, sie zu besitzen, die aber gleich in Vergessenheit geriethen, als sie wieder erlaubt wurden“. — So würden auch die schwächlichen Nachworte Büchners „Kraft und Stoff“ oder Edwenthals „System des Naturalismus“*) schwerlich in

bahin gebracht, sich seiner Thorheit zu schämen. Nun hat aber Dummheit, Unwissenheit und Herrschsucht der Kirche seit dem III. Jahrhundert die stichtischen und religiösen Wahrheiten so eng mit den alten jüdischen Dichtungen und der jüdischen Unwissenheit in aller Naturwissenschaft+) verknüpft, daß nur tiefere Denker beides wieder von einander trennen können, ohne daß das Wesentliche darunter leidet. Der sogenannte gemeine Mann, dem es gar nicht an gesundem Menschenverstand, wohl aber an der zu solcher Geistesarbeit nöthigen gründlicheren Bildung fehlt, fühlt sich von seinen Jugendlehrern betrogen und darüber zürnend, wirft er mit dem Unwahren auch das Wahre weg, weil es von den ihm nothwendig verdächtig gewordenen Lehrern gekommen und von diesen mit dem andern auf die gleiche Grundlage gestellt war. — So verbreitet recht eigentlich die Kirche den Unglauben und Materialismus oder bereitet ihm doch wenigstens den allergünstigsten Boden.

*) Von der spasshaften Ignoranz dieses Schwärmers hier nur ein paar Beispiele. S. 32 Anm. heißt es: „Unter einer Glasglocke, wo die Expansion völlig abgeschnitten ist, kann bekanntlich kein Dreinsproß, keine Pflanz- oder Wärmeeildung vor sich gehen“. Dazu gehört doch gewiß die ganze Realität absoluter Unwissenheit. S. 153 ergeht sich Herr Edwenthal über Darwin's Theorie der Artenentstehung und sagt: „Eine neue Thierart, eine neue Species haben wir noch nicht entstehen sehen, so daß Darwin eine solche erst in die Naturgeschichte einzuführen hätte. Daß frühere Arten erloschen sind, läßt noch nicht auf Umbildung schließen“. Herr Edwenthal, ehe Sie mit ihrem naseweisen Spott die Resultate zwanzigjähriger Arbeit eines Darwin beschimpfen, so stecken Sie Ihre Nase in das erste beste

+) Ungeachtet die Kirche noch im IV. Jahrhundert sich ganz bestimmt gegen das Jüdeln (Judaisare) ausgesprochen und das dritte der X Gebote „du sollst den Sabbath feiern“ geradezu als jüdische Unvollkommenheit definitiv aufhob (Concil von Laodicea).

größeren Kreisen bekannt geworden sein, wenn ihnen nicht eine unkluge Regierung durch Verfolgung des Verfassers zu Hülfe gekommen wäre.

Gegen diesen Materialismus unserer Zeit sind aber auch von den verschiedensten Seiten her geistige Waffen in Anwendung gebracht, ohne daß er vernichtet wäre, ja ohne daß er, wie es scheinen möchte, sich nur wesentlich verwandelt fühlte. In allen Formen, von dem confusen unentwischbaren Drei aus identifizirtem Geist und Körper durch die feinste Vergeistigung der Materie bis zur allerschroffsten und directesten Leugnung alles geistigen Wesens taucht derselbe immer wieder auf. Da ist denn die Frage nahe gelegt, was macht ihn so unverwundbar, mit welchem Drachenblut ist er gesalbt, wo ist der Boden, aus dem er Antaeos gleich immer neue Kraft zieht; — wo liegt die Theilwahrheit, an der er seine feste Stütze hat, was sind die falschen Geister, die für ihn streiten, was ist der verwundbare Punkt in ihm, wo er sterblich ist? Diese Fragen sind es, welche die folgenden Betrachtungen beantworten müssen. — Aber zu dem Ende muß ich einen viel weiteren Ueberblick nehmen und den Gegenstand hauptsächlich historisch behandeln.

In der Geschichte der gebildeten europäischen Menschheit müssen wir zwei Perioden unterscheiden, welche einen scharfen Gegensatz zu einander bilden. Es ist das griechisch-römische Alterthum mit seinen Vorläufern den Aegyptischen und Assyrisch-Babylonischen Culturversuchen einerseits und die Neuzeit seit Beginn des sogenannten Wiedererwachens der Wissenschaften im XIII. Jahrhundert andererseits. Bacon von Verulam bemerkt sehr richtig in seinem *Novum Organon* (I, 78) „Es giebt nicht nur auf der Oberfläche der Erde, sondern auch in der Geschichte Wästen und Einöden“. — Eine solche große Sahara

Lehrbuch der Geognosie, um zu erfahren daß auch nicht eine einzige jetzt lebende Thier- oder Pflanzenart älter ist als die Tertiarzeit, daß diese sämmtlich erst nach der Secundärzeit neu entstanden sind. Nur für einen solchen Ignoranten, wie Sie sind, handelt es sich bei dem Darwin'schen Buche um die Frage, ob neue Arten entstanden sind, für jeden, der auch nur etwas von der Geognosie gelernt hat, allein noch um die Frage, wie die neuen Arten entstanden sind.

zwischen jenen beiden Perioden ist die Zeit der Völkerverwanderung und des Mittelalters. Durch diesen Abschnitt wurde der Geist der Menschheit in mannichfacher Weise umgestaltet. Man fürchte nicht, daß ich hier unnöthiger Weise wiederholen will, was schon in Tausenden von Werken besser, als ich es könnte, entwickelt worden ist. Nur auf einen Punkt will ich hier aufmerksam machen, der, wie mich dünkt, bis jetzt noch übersehen, oder doch keineswegs genügend hervorgehoben worden ist und der gleichwohl geeignet scheint, viele Erscheinungen in der Geschichte der Vorzeit erst in ihr gehöriges Licht zu stellen.

Im Alterthum entwickelte sich der Geist der Menschheit frei und ungehemmt nach allen Seiten. Der Mensch versuchte in jeder Weise und nach allen Richtungen hin, sich der in seinem Geiste liegenden Schätze von Vorstellungen, Berühgebungen und Bestrebungen, von Erkenntnissen und Ideen bewußt zu werden. Der Eine trat wohl dem Andern entgegen, aber nicht in geordneter Polemik, sondern von ihm aufnehmend, was er Gutes hatte, was verfehlt schien, umgestaltend. Fehlte doch bis auf Aristoteles selbst die Waffe zum Kampf: eine geordnete Logik und Dialectik. Auch noch von Späteren, wie von Aristoteles selbst, wurden jene Mittel, je nach der Ausbildung, die sie bei dem Einzelnen gewonnen, bei weitem mehr gebraucht, um das eigne zu entwickeln und klar zu machen, als um den Andersdenkenden anzugreifen und zu widerlegen. Man suchte auf rechten oder falschen Wegen die Wahrheit, aber Niemandem fiel es ein, den Andern in dieser Arbeit stören oder hemmen zu wollen, denn Alle suchten; Niemand ward als derjenige angesehen, der allein die Wahrheit habe; das Endurtheil überließ man mit Recht der Zeit. — Nur die unvermeidlich bestimmte und geordnete Gemeinschaft der Menschen im Staat forderte Gehorsam für das bestehende Gesetz, obwohl niemals Anerkennung seiner Unverbesserlichkeit und Erhabenheit über der Kritik. — Unter Andern weiß Lessing („Ueber die Art und Weise der Fortpflanzung der christlichen Religion“) darauf hin, daß die Römer im Beginn unserer Zeitrechnung durchaus keine Verfolgung von Meinungen, Ansichten,